

Hamas – relativiert und dämonisiert

Nahost Drei Autoren beschäftigen sich sehr unterschiedlich mit der palästinensischen Organisation

Von Ludwig Watzal

Der Wahlsieg der "Bewegung des Islamischen Widerstandes" in Palästina, besser bekannt unter Hamas, hat im Westen ein politisches Erdbeben ausgelöst, auf dem Buchmarkt jedoch zu einem kleinen Boom geführt. Mehrere Neuerscheinungen beschäftigen sich mit der religiös-nationalistischen Organisation, die im Zuge der ersten Intifada entstand, dem Aufstand der Palästinenser gegen die Besatzungspolitik Israels.

Das Buch „Hamas. Der politische Islam in Palästina“ von der Politologin Helga Baumgarten ist für die deutsche Leserschaft mehr als überfällig. Es soll zum Abbau des Terror-Images über Hamas beitragen. Es soll zum Abbau des Terror-Images der Organisation beitragen, die in Palästina nach Wahlen zur Regierungspartei avancierte. Die Autorin entwirft in sechs Kapiteln ein überaus differenziertes und auch kritisches Bild von Hamas - beginnend mit der Geschichte der Muslimbrüder in Palästina, aus denen Hamas hervorgegangen ist. Die Gruppe, die ein Gegengewicht zu Yassir Arafats PLO in Stellung bilden sollte, konnte sich nach Darstellung des Buches nur mit „freundlicher Duldung“ Israels entwickeln.

Fazit der Autorin: Der Westen komme an der religiös-nationalistischen Hamas-Bewegung nicht vorbei. Frieden im Nahen Osten passe schlecht zu dauerhafter Besatzung und kolonialer Siedlungspolitik schlecht vereinbar.

Der ehemalige FBI-Offizier Matthew Levitt hat ein Buch über Hamas veröffentlicht, das alle die Klischees bedient, die in der westlichen Medienöffentlichkeit gängig sind. Sein Werk ist nur insofern nützlich, als es die Finanzströme offen legt, aus denen sich Hamas speist. Es zeigt auf, wie die Hamas auf finsternen Wegen global operiert und ihre Aktivitäten fast jedes Verbrechen einschließen. Fragwürdig ist allerdings der Tenor bei Levitt, der Hamas ähnlich beurteilt wie al-Qaida: Ginge es nach ihm, dann sollte wohl Feuer mit Feuer bekämpft werden.

Der Hamas-Experte Khaled Hroub, Direktor des Arabischen Medien Projektes an der Universität von Cambridge, vermeidet wie Baumgarten den Begriff „Terrororganisation“. Sein Buch beschreibt die Entstehung der Hamas, ebenso die Strategie, die Organisationsstruktur, die Rhetorik, das Verhältnis zum Judentum, zum Westen und zum internationalen Islamismus sowie die politischen Ziele.

Für Hroub hat Hamas nichts mit der Organisation gemein, die sich die „Hamas Charta“ gegeben hat, die die Tötung der Juden und die Vernichtung Israels vorsieht. Für den Autor gibt es eine „neue Hamas“, die sich „niemals“ in ihren politischen Aussagen auf die Charta berufen habe. Das Wahl- und Regierungsprogramm sprächen eine gegensätzliche Sprache. Der Slogan der Hamas habe immer gelautet: „Befreiung Palästinas“. Was durch diese „Befreiung“ aus Israel werden würde – das lässt der

Autor offen. Er geht so weit, die politische Aussage von der „Zerstörung Israels“ als „bedeutungslos“ einzuschätzen.

Hroub's Buch steht völlig konträr zu dem westlichen Hamas-Bild. Wäre der Autor etwas kritischer und distanzierter mit seinem Untersuchungsgegenstand umgegangen und nicht zu blauäugig verfahren - er würde hierzulande mehr Beachtung finden.

Helga Baumgarten, Hamas. Der politische Islam in Palästina, Diederichs, München 2006, 256 Seiten, € 19.95.

Matthew Levitt, Hamas: Politics, Charity, and Terrorism in the Service of Jihad, Yale University Press and Washington Institute for Near East Policy, New Haven-Washington 2006, 324 Seiten, \$ 26.

Khaled Hroub, Hamas. A Beginner's Guide, Pluto, London-Ann Arbor 2006, 170 Seiten, € 24.

In: General-Anzeiger vom 2. 3. 2007.